

Baby statt Chateaubriand

Olli hievte seinen massigen Körper aus dem Kombi und blickte sich vorsichtig um. Alles war ruhig. Der Wagen stand in einer Seitenstraße an einem kleinen Park, ganz in der Nähe des Planetariums.

Er würde sich beeilen müssen, denn es wurde langsam hell. Die anderen Einbrüche hatten zu lange gedauert, waren dafür aber erfolgreich gewesen.

Er nahm die Kühltasche aus dem Kofferraum. *Verdammt, bald werden die Straßenfeger auftauchen.* Dennoch musste er schmunzeln.

Ich bin noch nie mit einer Kühltasche eingestiegen! Auf der anderen Seite des Parks lag das einzige 3-Sterne-Restaurant der Stadt. Hier würde er die besten Chateaubriands stehlen und sie am kommenden Wochenende den Kumpeln zur Feier seines 25-jährigen Dienstjubiläums kredenzen. Er hatte sich bereits ein besonders scharfes Messer besorgt, um das Fleisch stilgerecht zuschneiden zu können.

Langsam schlich er über die Wiese. Plötzlich erstarrte er! Aus einem Busch ertönte ein herzerreißendes Wimmern.

In einer Ikeatasche lag ein winziger Wurm und weinte jämmerlich. *Scheiße, was ist das denn? Wer legt hier mitten im Park ein Baby ab?* Er konnte den Schreihals unmöglich liegenlassen. Das Restaurant musste bis zur nächsten Nacht warten!

Kurz entschlossen nahm er die Tasche, rannte zurück zu seinem Auto und fuhr zum Marien-Krankenhaus. Bald fand er die Babyklappe und legte seinen Fund vorsichtig hinein.

Eine Woche später klingelte es an Ollis Wohnungstür.

„Guten Morgen Olli, darf ich reinkommen?“

Olli wurde es heiß. Hatte er einen Fehler begangen? „Klar, Herr Kommissar. Was kann ich denn für Sie tun?“ Er versuchte, entspannt zu wirken. Kommissar Hübner und er kannten sich seit vielen Jahren und spielten so etwas wie Katz und Maus miteinander.

„Sag mal Olli, wie kommen deine Fingerabdrücke auf eine Tasche, in der ein Baby lag, das am vergangenen Donnerstagmorgen im Marien-Krankenhaus in die Babyklappe gelegt wurde? Und was hast du am diesem Morgen um 4:30 Uhr in der Stadt gemacht?“

Fieberhaft dachte Olli kurz nach, um sich nach wenigen Sekunden zu entspannen.

„Das ist ganz einfach. Ich konnte nicht schlafen und bin spazieren gegangen. Im Park am Planetarium lag das Kind in einem Busch. Das konnte ich doch nicht dort lassen. Man ist ja kein Unmensch! Wieso haben Sie eigentlich die Fingerabdrücke überprüft? Die Babyklappe ist doch anonym.“ Er strahlte Hübner an.

„So, so, du gehst am anderen Ende der Stadt mitten in der Nacht spazieren.“, übergang der Beamte Ollis Frage. „Das glaubst du doch selbst nicht!“ Er grinste. „Aber okay. Ich werde vermutlich nichts bei dir finden, oder? Schönen Tag noch, Olli.“ Beim Rausgehen drehte er sich noch einmal um. „Ich krieg dich, mein Lieber!“